

Analog-Sandwich

Man gönnt sie sich wieder, die wohlgezelebrierte Haptik der Schallplatte, bei der schon das Auflegen einen geradezu rituellen Charakter hat. Und der wird durch einen schönen Spieler wie **Music Halls mmf-9.1** garantiert nicht vermindert. Carsten Barnbeck hat einige Runden mit dem edlen New Yorker gedreht.

Mal ehrlich, hätte man Sie vor genau zehn Jahren nach der Zukunft der Schallplatte gefragt, wäre Ihnen doch nur ein hämisches Grinsen über die Lippen gefahren. Und das auch noch im freundlichen Sinne, denn es stand nicht eben gut ums Vinyl. Ihre originellsten Grabreden hatten die Verfechter einer schönen, neuen und vor allem digitalen Welt 1997 jedenfalls schon längst gehalten.

Aber wie so häufig in dieser Welt: Totgesagte leben länger, als man denkt. Seit etwa fünf Jahren verzeichnen wir einen unerwarteten Boom der Analogszene. Ein letztes Aufbäumen sei das, könnten Kritiker nun anmerken. Aber was soll's – die Plattensammlungen stehen schließlich noch in den Regalen, und in manchen Fällen führte es ja sogar

dazu, dass bereits geschlossene Firmenakten wieder aufgeschlagen wurden. Dual und Thorens sind zwei prominente Beispiele dafür.

Gegenüber solchen Namen ist der schottische Wahl-New-Yorker Roy Hall ein relativ unbekannter Stern am analogen HiFi-Firmament. Das könnte sich aber bald ändern. Hierzulande fiel er bislang vor allem mit wohlklingenden Elektronik-Komponenten auf, die unter dem Namen „Music Hall“ firmieren. Auf der diesjährigen High-End-Messe in München präsentierte Hall drei neue Laufwerke, von denen uns vor allem das größte Modell, der mmf-9.1, nachhaltig im Gedächtnis blieb.

Die Konstruktion sieht mit ihren drei Lagen nicht nur interessant aus, sondern ist auch klanglich sinnvoll: Die

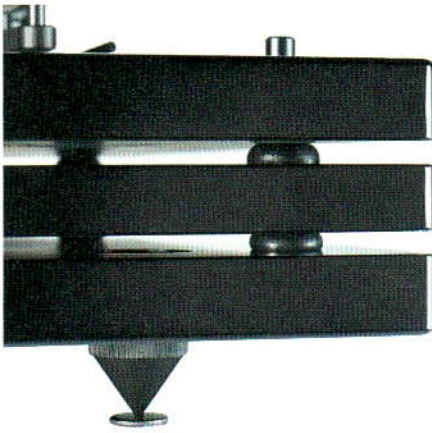
untere Zarge beherbergt die Füße sowie einen kleinen Schaltkasten für die Motorsteuerung und ist über die mittlere Ebene mit der Deckplatte verbunden. Zwischen den drei Böden sorgen jeweils kleine, selbstklebende Gummidämpfer für gebührenden Abstand und eine sehr effiziente Resonanz- und Schwingungsauslöschung. Trittschall aus der Umgebung des

Stichwort

Masselauferwerk

Eine Frage des Prinzips: Masselauferwerke unterdrücken Störungen durch Gewicht und nutzen ihre Trägheit für eine gleichmäßige Umdrehung. Ihr natürliches „Gegenüber“ ist das Subchassis-Laufwerk, das sich durch seine grazilere Bauweise und den an Federn schwingend aufgehängten Teller deutlich unterscheidet.





Die drei Holzbebenen des mmf-9.1 sind durch kleine Gummidämpfer verbunden und gebieten Resonanzen und störenden Schwingungen effektiv Einhalt.

Players hat bei diesem Konzept nur wenig Chancen, bis an den Teller oder den Tonarm zu gelangen.

Wie es sich für ein gut konstruiertes Masselaufwerk gehört, ist außerdem der Motor separiert. Er steckt in einem zylindrischen, zudem auch noch recht schweren Metallgehäuse und steht mit seiner hellen, blau leuchtenden LED in einer Aussparung an der vorderen linken Ecke des Drehers.

Den Carbonschallarm mit Goldring-MC-System übernimmt Music Hall kurzerhand von Pro-Ject. Das verwunderte uns nicht weiter, denn schließlich wird der mmf-9.1 im Werk des tschechischen Herstellers gefertigt. Auch der schwere Acrylteller, der für möglichst geringe Reibungsverluste auf einer kleinen Keramikugel lagert, erinnert wohl nicht von ungefähr an die Dreher des großen Mitbewerbers.

Im Gegensatz zu einigen seiner Konkurrenten sieht Hall kein Problem darin, offen zu den angekauften Bauteilen zu stehen. Im Gegenteil: Es ist fester Bestandteil der Firmenphilosophie, Konzepte nicht von Grund auf neu zu gestalten, wenn sich schon jemand sinnvolle Gedanken dazu gemacht hat. Genügend Eigenständigkeit erlangt der mmf schließlich trotzdem über sein pfiffiges Gesamtkonzept und tolle

Feinheiten, wie eine kleine Wasserwaage, die zwischen Tonarm und Teller verbaut ist und die Justage erleichtert.

Klanglich konnte uns die schwarze Schönheit vollständig überzeugen: Tonal orientiert sich der Dreher an seiner optischen Erscheinung. Er spielt also tendentiell eher dunkel und warm auf. Zwar fördert der Abnehmer auch ein reichhaltiges Obertonspektrum zutage, doch sorgt der kräftige, knorrige Grundton stets dafür, dass dem nichts Spitzes oder Harsches anhaftet. Auch die Mitten wirken in erster Linie sonor und opulent, haben füllige Klangfarben und ein angenehm seidiges Timbre.

Von Schönfärberei kann jedoch nicht die Rede sein. Hall versteht es, seine stimmigen Klangzutaten im richtigen Verhältnis zu mischen. Der mmf-9.1 vermittelt auf diese Weise eine ganz und gar unerhörte Portion Wohlklang, gibt sich aber nicht die Blöße, Frequenzen für ein besonders hinreißendes Erlebnis zu verfälschen oder zu betonen. So kann er in puncto Stimmigkeit locker auch mit manch teurerem Scheibendreher mithalten. ■

Info

Music Hall mmf-9.1

Preis: um 1.700 Euro

Vertrieb: Phonar Akustik,

Tel. 04638/89240

www.phonar.de